

Carinthia.

Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung.

Herausgegeben vom

Geschichtsvereine und naturhistorischen Landesmuseum in Kärnten.

N^o. 8. Dreundsiebenzigster Jahrgang. 1883.

Geschichte der Klosterbibliotheken und Archive Kärntens
zur Zeit ihrer Aufhebung unter Kaiser Josef II.

Von Simon Laschitzer.

Ossiach.

Die Gründung des Benedictinerstiftes Ossiach fällt in den Anfang des 11. Jahrhunderts, wahrscheinlich noch vor das Jahr 1026.¹⁾ Es war eines der angesehensten und bedeutendsten Stifter Kärntens; jedenfalls aber gehört dessen Geschichte zu den interessanteren, wenngleich es auf die allgemeine Landesgeschichte kaum mehr als irgend ein anderes der größeren Stifter Kärntens Einfluß nahm. Desterz wurden die Stiftsgebäude ein Raub der Flammen, so namentlich im Jahre 1484, mit welchem Jahre auch das daselbst bestandene Frauenstift erlosch.²⁾ Diese, sowie verschiedene andere Unglücksfälle mögen auf die Sammlungen des Stiftes nicht ohne Einfluß geblieben sein. Die Aufhebung des Stiftes wurde wegen zu großer Schuldenlast angeordnet und im Jahre 1783 vom 28. Februar bis 5. April durchgeführt. Dieselbe leitete als Aufhebungscommissär der Kreishauptmann von Villach Josef Freiherr von Schlangenburg, der in dem hierüber auf-

¹⁾ Unterkshofen, Handbuch der Gesch. von Kärnten II, 884.

²⁾ Hermann, Handbuch der Gesch. von Kärnten I, 403.

genommenen Protokolle berichtet, daß er gleich nach Publication des Aufhebungsbefehles unter Anderem die Schlüssel von der Bibliothek und dem Archive abverlangt und mit der größten Willfährigkeit auch ausgeliefert erhalten habe, worauf dann die angeordnete Obfignation vorgekehrt worden sei.¹⁾

Die Bibliothek des Stiftes Ossiach finde ich zuerst unter der Amtsführung des Abtes Alexius Gerer zwischen den Jahren 1617 und 1621 erwähnt. Er scheint besonders hervorragende Ankäufe für dieselbe gemacht zu haben, denn Abt Hermann Ludinger (1738—1753), der Fortsetzer der Annalen des Abtes Zacharias Gröblacher (1587—1593), berichtet von ihm: „auxit bibliothecam“.²⁾ Auch der Amtsführung des Abtes Virgilius Gleisenberg (1725—1737) verdankte die Bibliothek eine bedeutende Vermehrung ihres literarischen Schazes.³⁾ Eine weitere Nachricht über dieselbe stammt aus dem Jahre 1753. In diesem Jahre starb der genannte Abt Hermann Ludinger. Bei der Gelegenheit wurde über das Stiftsvermögen ein Inventar aufgenommen, in dem nun unter der Rubrik „Bibliothek“ gesagt wird, sie sei theils in des Herrn Prälaten Zimmer und bei den Herren Patribus Conventualen zu Ossiach und Wernberg⁴⁾ vertheilt, theils aber befinde sie sich zu Folge Angabe des Cataloges in dem Repositorio zu Wernberg, und zwar erscheine sie gegenüber dem früheren Inventarium um beiläufig 800 Gulden vermehrt.⁵⁾ Was in den Aufhebungsacten über den Zustand der Bibliothek berichtet worden war, entzieht sich durch den Verlust derselben der Betrachtung.⁶⁾ Diese waren vom Willacher Kreisamte an das innerösterreichische Gubernium eingeschickt worden,⁷⁾ das dann auf Grund derselben mit Bezug auf die Stiftsbibliothek zu Folge Referates der geistlichen Commission⁸⁾ zwei Aufträge ausfertigen und unter dem 7. August 1783 expediren ließ. Der

¹⁾ Klgft., St. Arch., Fasc. 56.

²⁾ Ankershofen: Des Abtes Zach. Gröblacher Annales Ozziacenses 2c. im Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen, Bd. VII, 221.

³⁾ Budif, Virgilius Gleisenberg, in Ridders Archiv II, 222.

⁴⁾ Dasselbst bestand eine äbtliche Conclave.

⁵⁾ C. Arch., Fasc. 95, Ossiach.

⁶⁾ Ich konnte von denselben nur ein Paar Stücke zu Gesicht bekommen, in welchen jedoch über die Bibliothek nichts gesagt wird. Namentlich war das Inventar mit seinen Beilagen nicht zu finden.

⁷⁾ Klgft., St. Arch., Fasc. 12.

⁸⁾ Ebenda.

eine Auftrag war gerichtet an den Hofrichter und Cameralbeamten zu Ossiach Josef Foregger von Greifenthurn und enthielt den Befehl, die gesammten vorhandenen Bücher nach Klagenfurt überbringen und an die dortige öffentliche Bibliothek gegen Bescheinigung des Bibliothekars Gottfried Freiherrn von Mezburg übergeben zu lassen.¹⁾ Der zweite Auftrag lautete an den letzteren selbst, er möge in Ermanglung eines Cataloges die Bescheinigung nur über die Anzahl der vorhandenen Stücke einrichten, aber dann soll er sofort einen Catalog darüber verfassen und denselben an das Gubernium einsenden.²⁾

Inzwischen aber hatte die Aufhebungscommission das versprochene „Verzeichniß über die Bibliotheksbücher“ durch die damals noch im Stifte anwesenden Ordensmitglieder³⁾ fertiggestellt und als noch ausständige Beilage zum Vermögensinventarium durch das Villacher Kreisamt unter dem 13. August an das Gubernium eingeschickt.⁴⁾ Dieses sandte dann das nachgetragene „Verzeichniß über die in der Bibliothek zu Ossiach vorgefundenen Bücher und Manuscripte“ dem Klagenfurtner Bibliothekar unter dem 21. August mit dem Auftrage zu, die anlangenden Bücher mit diesem Verzeichnisse zu vergleichen und über den richtigen Befund zu berichten, auch ein Verzeichniß der wirklich übergebenen Bücher an das Gubernium einzusenden.⁵⁾

Als die Güter des Stiftes der innerösterreichischen Staatsgüterverwaltung übergeben worden waren, wurde bei dem ersten Besuche des Verwalters am 15. October 1783 ein Protokoll aufgenommen, worin in Betreff der Bibliothek Folgendes gesagt wird: Sie sei noch in Ossiach vorhanden, es seien über 3000 Bücher, worüber ein Catalog sich vorfinde. Der Bibliothekar von Klagenfurt Freiherr von Mezburg habe sich durch Schreiben an den Verwalter gewendet, er wolle von den Büchern nur ein und das andere Stück nehmen.⁶⁾

Die Ueberführung der Bücher nach Klagenfurt wurde dem vorher mitgetheilten Auftrage gemäß durch den Hofrichter Josef Foregger von Greifenthurn am 18. December 1783 bewerkstelligt, wozu acht

1) Mgt., St. Arch., Fasc. 12.

2) Ebenda.

3) Mgt., Finanz-Registr., Fasc. 6, Ossiach.

4) Mgt., St. Arch., Fasc. 12.

5) Ebenda. Der Catalog war nicht zu finden.

6) Mgt., Finanz-Registr., Fasc. Ossiach.

zweispännige Fuhrn nothwendig waren.¹⁾ Ob und inwieweit die Nachricht Hermanns, daß „die Bauern, welche die Bibliothek in ihren Karren gleich Holzbündeln wegführten, sich ihrer Last theilweise in den See erleichterten“,²⁾ richtig sei, läßt sich nicht controliren. Unmöglich wäre dergleichen gerade nicht gewesen. Noch vor Ablieferung der Bücher hatte der Klagenfurtner Bibliothekar durch das Kreisamt an das Gubernium die Bitte gerichtet, man möge ihm die Beistellung eines Bibliotheksschreibers bewilligen, nachdem er die Bücher des aufgehobenen Stiftes St. Georgen bereits übernommen habe, worüber er einen Catalog errichten müsse und ein Gleiches ihm auch in Rücksicht auf die vom Stifte Ossiach abzuliefernden Bücher, die sich sicherem Vernehmen nach auf 4000 bis 5000 Bände belaufen sollen, anbefohlen worden sei.³⁾ Auf Antrag des Guberniums wurde durch Hofkanzlei-decret vom 1. November 1783 die Aufnahme eines Tagschreibers mit einem Lohne von täglichen 45 Kreuzern bewilligt, zugleich jedoch der Auftrag hinzugefügt, das Geschäft sobald als möglich zu beendigen.⁴⁾ Die Anfertigung der Verzeichnisse über die von den Stiftern St. Georgen und Ossiach abgelieferten Bücher wurde aber erst im folgenden Jahre vollendet, so daß der Bibliothekar Freiherr von Metzburg dieselben am 30. December dem Klagenfurter Kreisamte zur weiteren Beförderung an die Hofstelle überreichen konnte.⁵⁾ Von den erwähnten Verzeichnissen der Ossiacher Stiftsbibliothek konnte unter den Acten keines aufgefunden werden, hingegen fand sich eine tabellarische Zusammenstellung nebst specificirten Verzeichnissen über diejenigen Bücher vor, die ein jedes Ordensmitglied bei der Aufhebung in seiner Zelle gehabt hatte. Darnach befanden sich bei 11 Geistlichen zusammen 988 Bücher.⁶⁾ Die größte Zahl, die einer zu seinem Handgebrauche bei sich hatte, betrug 200, die geringste 28. Die specificirten Verzeichnisse

1) Aus dem Berichte des Hofrichters Schrottenbach vom 18. März 1789 an das Billacher Kreisamt, worin er jedoch besonders hervorhebt, daß ihm von Manuscripten nichts bekannt sei. Klgft., St. Arch., Fasc. 24, Minoriten Billach.

2) Hermann, Handbuch der Gesch. v. Kärnten III, 43, ohne Quellenangabe.

3) Klgft., St. Arch., Fasc. 5.

4) Ebenda.

5) Klgft., Finanz-Regist., Fasc. 33—34. Auch dieser Catalog ist verloren.

6) Ob diese mit den übrigen auch nach Klagenfurt abgeliefert worden sind, würde sich vielleicht aus einer Vergleichung der Verzeichnisse mit den in der Studienbibliothek vorhandenen Büchern ergeben. Eine solche durchzuführen, fehlte mir an Zeit.

aber zeigen, daß dies fast durchwegs theologische Werke von geringem Werthe waren.¹⁾

Faßt man die Resultate, die aus der vorhergehenden Darstellung mit Bezug auf die Stiftsbibliothek von Ossiach zur Zeit der Aufhebung entnommen werden können, zusammen, so ergibt sich Folgendes: 1. Dieselbe war, was die Zahl der Bücher anbelangt, eine der bedeutendsten der Klosterbibliotheken Kärntens, sie zählte zum Mindesten 3000 Bände. 2. Sie wurde vollständig — kleinere Verluste vielleicht abgerechnet — mit der Studienbibliothek in Klagenfurt vereinigt.²⁾ 3. Letzteres gilt auch von den bei der Aufhebung vorhandenen Manuscripten.³⁾

Archiv. Die Nachrichten über das Stiftsarchiv von Ossiach fließen fast noch spärlicher, als die über andere Klöster. Ich reihe sie hier, soweit sie mir zugänglich wurden, in chronologischer Folge aneinander und stelle die wenigen, leider nur mehr negativen Resultate, die sich daraus ergeben, am Schlusse zusammen. In dem genannten Vermögensinventarium vom 29. Mai 1753 findet sich mit Bezug auf das Archiv folgende Rubrik: „In dem Archiv zu Ossiach: Ein Kasten worinnen allerhand Schriften, Rechtsprozessen, Register und Handlung, Stiftsbrief, Auszüge, Contracten, Quittungen, Privilegien, Donationes-, Priorat-, Bruderschaften-, Clausuralia- und Electionssacten befindlich.“⁴⁾ In einem Berichte der Stiftungshofbuchhalterei über die Untersuchung des Vermögensstandes des Stiftes vom 22. Februar 1780 heißt es: Wenn das in größter Verwirrung sich befindliche Stiftsarchiv in ihre gehörige Ordnung gebracht sein wird,⁵⁾ soll genau nachgeforscht werden, ob sich keine Documente vorfinden, aus welchen sowohl von den älteren

¹⁾ Mgt., St. Arch., Fasc. 56. In diesem Fasc. befinden sich auch mehrere päpstliche Literae und Breven aus dem 13. bis in's 18. Jahrhundert verschiedenen Inhalts, theils in Original, theils in Copie, auch Verzeichnisse von Ablassbrevien der Görzer und Lavanter Diöcese.

²⁾ Einige Stichproben ergaben, daß Bücher mit Ossiacher Signaturen in der Studienbibliothek sehr häufig vorkommen. Ich führe einige an: F. F. Ossiacensium 1657, auch 1756 — Monast. B. V. M. in Ossiach — Fratrum Ossiacensium in Carinthia superiori u. dgl. m.

³⁾ Von den Papierhandschriften der Studienbibliothek stammen sicher aus Ossiach Nr. 3, 94 und 142. Unter den Pergamenthandschriften konnte ich bei keiner die Provenienz aus Ossiach sicher erkennen.

⁴⁾ E. Arch., Fasc. 95, Ossiach.

⁵⁾ Man scheint demnach an eine Ordnung desselben gedacht zu haben.

als neueren Stiftungen die Verbindlichkeit und der Stiftungsfond erhoben werden könne.¹⁾ In dem erwähnten Protokolle, das bei Uebergabe der Besitzungen des Stiftes an die innerösterreichische Staatsgüterverwaltung am 15. October 1783 aufgenommen wurde, wird bemerkt, daß das Archiv noch ganz vorhanden und in Verwahrung des Herrn Hofrichters sei.²⁾

Mehrere Ossiach betreffende Schriften scheinen von dem letzten Abte Roman Fußner nach der Aufhebung des Stiftes mitgenommen worden zu sein, denn unterm 27. Juli 1788 erging von der innerösterreichischen Staatsgüteradministration an den Hofrichter von Ossiach Franz Schrottenbach der Auftrag, nach dem Tode des Exprälaten Roman Fußner auf die Stiftsschriften, die sich bei ihm befinden möchten, alle Achtbarkeit zu tragen, sie sollten ihr mittelst Consignation eingehändigt werden.³⁾

Als es sich im Jahre 1789, wie schon oben im Allgemeinen berichtet wurde, um den Nachweis über den Verblieb der Stiftsurkunden und um Verfassung eines Verzeichnisses über dieselben handelte, so stellten sich hierin trotz wiederholten Andringens des Willacher Kreisamtes in Ossiach Schwierigkeiten entgegen, indem gerade in dieser Zeit der frühere Hofrichter Franz Schrottenbach seines Amtes enthoben worden war und der neu ernannte seine Stelle noch nicht angetreten hatte. Auf die erste Anfrage des Willacher Kreisamtes, wo die Archivalien sich befänden, erhielt es unterm 18. März 1789 folgenden, noch vom alten Hofrichter unterzeichneten Bericht: Die Documente seien noch vor Aufhebung des Stiftes dem Ordinariat und dann von diesem dem hohen Gubernium eingeschickt worden, wovon der vom hiesigen Pfarrer Hermann Fortschnigg unterm 4. März 1787 an das Kreisamt abgegebene Bericht und Ausweis das Mehrere zeige.⁴⁾ Wie aus dem Vorangeführten zu entnehmen ist, kann sich diese Angabe jedenfalls nicht auf alle Ossiacher Stiftsdocumente beziehen, sondern wahrscheinlich nur auf einen bestimmten Theil derselben. Meiner Vermuthung nach dürften es nur die auf Stiftungen bezüglichen ge-

1) C. Arch., Fasc. 95, Ossiach.

2) Rgft., Finanz-Registr., Fasc. Ossiach.

3) Ebenda.

4) Rgft., St. Arch., Fasc. 34, Minoriten Willach. Der Bericht des Pfarrers fand sich nicht vor.

wesen sein.¹⁾ Da das innerösterreichische Gubernium sich mit obiger Auskunft über das Ossiacher Archiv nicht zufrieden gab, so verlangte das Kreisamt vom Hofrichter zum zweitenmale ein genaues Verzeichniß der vorhandenen Urkunden ab. Nun entschuldigte sich der bereits seines Amtes enthobene Hofrichter damit, daß ihm die Schlüssel zum Archive, in welchem die Urkunden aufbewahrt wurden, abgenommen worden seien.²⁾ Auf diese Weise verzögerte sich die Verzeichnung der Urkunden bis in den Anfang des Jahres 1790. Erst unterm 8. Februar dieses Jahres erhielt nämlich das Willacher Kreisamt das verlangte Verzeichniß aus Ossiach eingeschickt. Es wurde dann unterm 18. Februar an das innerösterreichische Gubernium und von diesem an die böhmisch-österreichische Hofkanzlei übersandt.³⁾

Aus diesen wenigen Nachrichten, die über das Ossiacher Archiv vor und während der Zeit der Aufhebung sich verbreiten, ist demnach, um die Resultate kurz zusammenzufassen, nur soviel zu entnehmen: 1. Daß es schon einige Zeit vor der Aufhebung nicht mehr besonders reichhaltig war und in ungeordnetem Zustande sich befand, und 2. daß dieser Archivkörper, wenigstens zum größten Theile, noch im Jahre 1790 in Ossiach selbst vorhanden war.

Bann der damals noch erhaltene Rest von Urkunden verschleppt wurde, ist bis jetzt noch unermittelt. Nach Angabe Hermanns haben Eichhorn und Grüninger einige wenige Ossiacher Urkunden zu Feldkirchen aufgefunden.⁴⁾ Die älteste erhaltene Urkunde aus dem Ossiacher Archive ist die K. Karlmanns vom Jahre 878, September 9 (Böhmer, Regesten nr. 866), welche sich gegenwärtig im steiermärkischen Landesarchive in Graz befindet. Dr. Johann Fenuß fand sie, wie er unterm 20. April 1813 berichtet, in den Verlasspapieren eines Staatsbeamten,

¹⁾ Ich fand unter den Acten ein Verzeichniß über die Stiftungen des aufgehobenen Benedictinerstiftes Ossiach, worin aus dem 13. Jahrhundert 4, aus dem 14. 18, aus dem 15. 8, aus dem 16. 1 und außerdem auch noch einige Stiftungen aus neuerer Zeit verzeichnet sind. Dazu ist am Rande folgende Bemerkung gemacht: „Die meisten Stiftsbriefe fehlen. Die Stiftungen sind bekannt aus einem Büchel: *Obsequiale monasterii Ossiacensis*“. *Abgt., St. Arch., Fasc. 12.*

²⁾ Bericht vom 21. September 1789. *Abgt., St. Arch., Fasc. 34, Minoriten Willach.*

³⁾ *Abgt., St. Arch., Fasc. 34, Minoriten Willach.* Das Verzeichniß war nicht zu finden.

⁴⁾ Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen VII, 208.

der bei der Aufhebung des Stiftes als Mitcommissär gegenwärtig gewesen war.¹⁾ Er nahm sie mit Wissen der Erben zu sich und schenkte sie später dem Joanneum. Das ist der einzige beglaubigte Fall der Verschleppung, wenn nicht Unterschlagung einer älteren Urkunde von Seite eines Aufhebungscommissärs, der mir bei meinen Forschungen in Bezug auf die Archive kärntnerischer Klöster unterkam. Ob außer dieser einen auch noch andere Ossiacher Urkunden sich im Nachlasse des betreffenden Beamten vorgefunden haben, wird nicht gesagt. Möglich ist, daß auch jene Ossiacher Urkunden, die erst in neuester Zeit wieder an's Tageslicht traten, aus dieser Quelle stammen, doch können sie wohl auch später und in anderer Weise aus dem Ossiacher Archive verschwunden sein.

Vor ein Paar Jahren fand nämlich der Concipist des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs und Archivar des Grafen Hans Wilczek, Seine Hochwürden Herr P. Carl Schrauf, bei einem Wiener Antiquar unter anderen Pergamenturkunden auch ungefähr sechzig, dem 12. bis 16. Jahrhunderte angehörende Stücke, deren Provenienz bestimmt auf Ossiach zurückzuführen ist. Sie lagen sämtlich, jede einzeln in einer Papier-Envelope, die die Adresse des verstorbenen Polizeidirectors von Graz Freiherrn von Päumann trugen, aus dessen Nachlassenschaft sie auch wirklich herrührten. Von wem dieser, der ein bekannter Antiquitätenflesammler war, sie erworben hatte, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Diese Urkunden wurden nun aus dem Besitze des Antiquars vom Grafen Hans Wilczek käuflich erworben und befinden sich gegenwärtig in dessen Archive in Wien.

Eine andere Ossiacher Urkunde²⁾ kam im verflossenen Jahre durch Schenkung in den Besitz des Instituts für österreichische Geschichtsforschung an der Wiener Universität. Sie stammt gleichfalls aus der Nachlassenschaft des Freiherrn von Päumann, dessen Witwe noch im Besitze mehrerer anderer Urkunden sein soll.

So sind nun wenigstens einige wenige Ueberreste des Ossiacher Archives wieder aufgefunden und vor dem Untergange gerettet. Vielleicht gelingt es mit der Zeit, noch mehr zu entdecken.

¹⁾ Der Name desselben wird nicht genannt.

²⁾ Ausgestellt vom Bischof Hermann von Bamberg vom Jahre 1174 = Antershofen, Regesten nr. 453.

Das Minoritenkloster St. Margarethen in Villach.

Dasselbe war von Heinrich v. Schmiedefeld Bischof von Bamberg zwischen den Jahren 1242 und 1250 gegründet worden.¹⁾ Von seiner Geschichte ist wenig bekannt. Obwohl zu Zeiten dem Verfall nahe, bestand es doch bis zu dessen Aufhebung im Jahre 1783 ununterbrochen fort. In der Relation über die vollzogene Aufhebung berichtet der Aufhebungscommissär Freiherr von Schlangenburg Kreishauptmann in Villach, daß er gleich nach Publication der Aufhebungsordre unter Anderem die Schlüssel zu dem Archive und der Bibliothek abverlangt und mit der größten Willfährigkeit auch erhalten habe, worauf dann deren Obfigurung von der Commission vorgekehrt worden sei.²⁾ In dem von der Commission errichteten Vermögensinventarium wird unter der Rubrik Bibliothek bemerkt, daß dieselbe durch ein besonderes Verzeichniß ausgewiesen werde, das aber noch in der Arbeit sich befinde und nächstens nachgetragen werden würde. Da aber dann am Schlusse des Inventars die Bemerkung gemacht wird, daß es bis zum 8. September beschrieben und am 28. ganz zu Ende gebracht worden sei, so war bis zu diesem Tage wohl auch der Catalog über die Bibliothek fertiggestellt worden.³⁾

Zu Folge des Auftrages der innerösterreichischen Staatsgüterverwaltung vom 10. Jänner 1786 veranlaßte der damalige Administrator der Klostergüter Mathias Geiger noch im Juni desselben Jahres die Ueberführung der Bibliothek nach Klagenfurt, worüber der Bibliothekar der dortigen Lyceumsbibliothek Freiherr von Mehburg eine Bestätigung ausstellte, die vom Verwalter als Rechnungsbeilage für 1786 der Staatsgüterverwaltung eingesendrt worden war.⁴⁾ Ueber Größe und Werth der Bibliothek ist demnach aus den Acten nichts zu entnehmen.

Archiv. Bezüglich dieses wird in dem genannten Vermögensinventarium bemerkt, daß über die in demselben vorgefundenen Docu-

¹⁾ Herrmann, Handbuch der Gesch. Kärntens I., 420.

²⁾ Kglgt., St. Arch., Fasc. 34, Min. Villach.

³⁾ Kglgt., St. Arch., Fasc. 34, Min. Villach. Der Catalog jedoch findet sich nicht vor.

⁴⁾ Dieser Sachverhalt erhellt aus den Berichten des Burgamtmannes von Villach und Verwalter der Minoritengült Andreas Pucher vom 7. März und 14. August 1789 an das Villacher Kreisamt. Kglgt., St. Arch., Fasc. 34 Min. Villach.

mente ein eigenes Verzeichniß angefertigt und dem Inventare beigelegt worden sei.¹⁾ In dem oben erwähnten Berichte vom 14. August 1789 behauptet jedoch der Burgamtmann von Villach und damals Verwalter der Minoritengült Andreas Bucher, daß der frühere Verwalter Mathias Geiger bei Uebernahme der Verwaltung sogleich nach der Aufhebung gar nichts von Schriften übernommen habe. Ob diese Behauptung richtig war, läßt sich weiter nicht controliren. Thatsache jedoch ist es, daß er trotz wiederholter Aufforderung von Seiten des Kreisamtes im Jahre 1789 demselben mit Berufung auf diesen Umstand ein Verzeichniß der Urkunden nicht überreichte. Doch kann der Fall möglich sein, daß die Aufhebungscommission die Archivalien zu sich nahm und in der Registratur des Villacher Kreisamtes deponirte. Da das erwähnte Verzeichniß über den bei der Aufhebung vorgefundenen Archivkörper verloren zu sein scheint, so ist es jetzt auch unmöglich, zu constatiren, was und wie viel damals noch vorhanden gewesen sein mag. Ueberhaupt ist über den Verblieb dieses Archivs nichts zu erfahren und scheint es vollständig verschwunden zu sein.

Kapuziner in Villach.

Die Gründung dieses Klosters fällt in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts. Der Bau der Kirche und des Klosters begann, vom Bischofe von Bamberg gefördert, im Jahre 1629, gerade in einer Zeit, wo das Minoritenkloster daselbst schon seinem Verfalle entgegen ging. Kurze Zeit vor der Aufhebung, noch im Jahre 1779, zählte es 20 Conventualen.²⁾ Bald darauf aber vernichtete eine Feuersbrunst sowohl Kirche wie Kloster, wobei auch das Archiv und die Bibliothek mit ihrem ganzen Inhalte ein Raub der Flammen wurden, was das Villacher Kreisamt in seinen Berichten an das innerösterreichische Gubernium des Oesteren hervorhob.³⁾ Die Aufhebungscommission fand im Jahre 1783 nur Schutthaufen und kahle Mauern vor.

Das Kloster der Karmeliter in Zedlitzdorf.

Kloster und Kirche waren durch Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1755 erbaut und mit Karmeliter aus Wien besetzt worden.⁴⁾ Aber schon im Jahre 1783 wurde es durch Josef II. wieder aufgehoben.

1) Auch dieses Verzeichniß liegt nicht mehr vor.

2) Mgt., St. Arch., Fasc. 34, Min. Villach.

3) Ebenda.

4) Herrmann, Handbuch der Gesch. Kärutens II, 274.

Bibliothek. Die vorhandenen Bücher, über die bei der Aufhebung ein eigenes Verzeichniß angefertigt und dann durch das Gubernium an die böhm.-österr. Hofkanzlei eingeschickt worden war,¹⁾ wurden an die Lyceumbibliothek in Klagenfurt abgeliefert und deren Empfang vom Bibliothekar Freiherrn von Metzburg unterm 8. November 1787 bestätigt.²⁾ Es läßt sich nach der Kürze der Zeit, in der das Kloster bestand, und nach dem Zwecke desselben vermuthen, daß deren nicht viele und die unbedeutend gewesen sein werden.

Archiv. Die wenigen Documente, die das Kloster besessen hatte, waren durch die Aufhebungscommission mitgenommen worden.³⁾ Das Villacher Kreisamt schickte sie dann zugleich mit den Aufhebungsacten an das innerösterreichische Gubernium ein. Sie bestanden jedoch bloß aus Messen- und Aemterstiftungen, da das Kloster nur ein Missionshospiz gewesen war.⁴⁾

Wo diese jedenfalls unbedeutenden Schriften später ihre Ruhe fanden und ob sie vielleicht heute noch irgendwo vorhanden sind, war nicht zu eruiren.

Ergebnisse.

Fassen wir nun die Resultate der vorstehenden Untersuchungen und Forschungen in Bezug auf das uns vorgesteckte Ziel: das Vorgehen der Unterbehörden, der Kreisämter bei der Aufhebung der Klöster in Kärnten in Betreff der Bibliotheken und Archive in's richtige Licht zu stellen, kurz zusammen, so ergibt sich Folgendes: 1. Bezüglich der Bibliotheken waren die Verordnungen der böhm.-österr. Hofkanzlei bei allen Klöstern genau ausgeführt worden, indem nicht nur überall die verlangten Bücherverzeichnisse angefertigt und an die Oberbehörden eingeschickt, sondern indem auch sämtliche Klosterbibliotheken nach Klagenfurt überführt und der dortigen Lycealbibliothek thatsächlich einverleibt wurden. Eine genaue Controle aber, ob durch die, die Befehle ausführenden Organe oder durch andere

¹⁾ Klgst., St. Arch., Fasc. 34 und C. Arch., Fasc. 95. Das Verzeichniß liegt den Acten nicht mehr bei.

²⁾ Bericht des Pflegers in Himmelberg Dominik Camelli an das Villacher Kreisamt vom 16. März 1789. Klgst., St. Arch., Fasc. 34, Min. Villach.

³⁾ Bericht des Pflegers zu Himmelberg Dominik Camelli an das Villacher Kreisamt vom 16. März 1789. Klgst., St. Arch., Fasc. 34, Min. Villach.

⁴⁾ Bericht des Villacher Kreisamtes an das innerösterreichische Gubernium vom 11. Februar 1790. Klgst., St. Arch., Fasc. 34, Min. Villach.

Personen Unterschleife und Verschleppungen von Bibliotheksschätzen, von welchen zwar in den Acten keine Spur sich findet, nicht dennoch vorgekommen seien, ist nicht mehr möglich, weil einerseits keines der bei den Aufhebungen verfaßten Bücherverzeichnisse mehr aufgefunden werden konnte und weil andererseits die Lycealbibliothek in Klagenfurt, welche sämtliche Klosterbibliotheken in sich vereinigte, die Erlaubniß hatte, die erhaltenen Doubletten zu verkaufen, und davon auch Gebrauch machte, folglich auch jetzt nicht mehr alle Bücher sich daselbst vorfinden müssen. 2. In Bezug auf die Archive fand eine Auftheilung derselben gemäß der Hauptverordnung der böhm.-österr. Hofkanzlei vom 23. September 1782 in Kärnten nirgends statt und nur von ein Paar Klöstern waren einige Urkunden an die Hofbibliothek gekommen. Sie blieben fast ausschließlich so, wie sie vorgefunden worden waren, an den betreffenden Orten und wurden auch so der Obhut der Verwaltungsbeamten überantwortet. Sie wurden nicht einmal, wie bei steirischen Klöstern, zeitweilig an den Sitz der Landesregierung nach Graz, aber auch nicht nach Klagenfurt oder Villach, zur Beschreibung und Registrirung überführt, sondern, wenn eine solche eingeleitet wurde, was aber nicht überall der Fall war, wurde sie an Ort und Stelle vorgenommen. Wurden die Güter verkauft, so gingen auch die Archive unangetastet in den Besitz der Käufer über. Es läßt sich freilich nun darüber streiten, ob eine genaue Durchführung der Verordnung vom 23. September 1782 für die Conservirung der Archivschätze besser gewesen wäre, als der in Kärnten in der Praxis beliebte Vorgang. Für das eine Archiv wäre eine darnach vorgenommene Auftheilung vielleicht besser gewesen, wie z. B. für Ossiach, wo später der ganze Archivkörper verschwand; da wären wenigstens die an öffentliche Institute abgegebenen Urkunden erhalten geblieben. Für andere hingegen, wie für St. Paul und Viktring, mag es wieder vom Vortheil gewesen sein, daß sie fast intact belassen wurden und sich so uns erhalten haben. Indem uns ferner auch die Archivverzeichnisse, wo solche eben angefertigt worden waren, nicht mehr vorliegen, so stehen wir auch hier vor der Unmöglichkeit, uns von etwaigen Verlusten seit jener Zeit des Genaueren zu unterrichten. Eine Mißwirthschaft mit den Klosterarchiven hat, soweit es sich jetzt noch beurtheilen läßt, während der Zeit der Aufhebungen selbst nicht stattgefunden und wo heutzutage thatsächlich Verluste zu constatiren sind, scheinen sie erst in spätere Zeit zu fallen.

Im Allgemeinen kann man also sagen, daß auch den untersten Verwaltungsbehörden, den Kreisämtern und den, die Klosteraufhebungen in letzter Linie durchführenden Organen, den Aufhebungscommissionen und Aufhebungscommissären, in Kärnten während der Zeit der Aufhebungen ein Verschleudern oder Verschleppen von Bibliotheks- und Archivschätzen der Klöster nicht zur Last gelegt, und daß Verluste aus dieser Zeit fast nirgends nachgewiesen werden können.

Chronik.

Von Rudolf R. v. Sauer.

1883.

9. April hielt die Ortsgruppe Klagenfurt des deutschen Schulvereines ihre Jahresversammlung ab, bei welcher das stetige Gedeihen dieses Vereines constatirt wurde, was auch nicht wenig dadurch Unterstützung fand, daß mehrere rein slovenische Gemeinden demselben als Mitglieber beigetreten sind.

An demselben Tage wurde mit der Bepflanzung des neuen Platzes in Klagenfurt begonnen, wodurch einem lange gehegten Wunsche der Bevölkerung Rechnung getragen wurde. Die Bäume, bestehend aus Linden, Roßkastanien und californischen Ahornen, umsäumen nunmehr in einer äußeren Reihe das von der Fahrstraße abgesonderte große Oval des neuen Platzes und in einer inneren Reihe den alten Brunnen mit dem Lindwurm.

7. Mai verschied zu Klagenfurt Herr Franz Ritter v. Gröller, k. k. Major in Pension, in dem selten hohen Alter von 94 Jahren. Derselbe hatte die Kriege von 1809 und 1815 mitgemacht und wurde in der Schlacht bei Wagram schwer verwundet.

17. Mai entlud sich am Ossiachberge bei Tiffen ein heftiges Gewitter mit Hagel, wodurch die gesammten Wintersaaten und die Gartengewächse vernichtet wurden.

26. Mai wurde zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Kleinkinderbewahranstalt zu Klagenfurt ein erhebendes Fest gefeiert, welchem alle Notabilitäten der Stadt und ein zahlreiches Publicum beiwohnten. Nach Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes in der Domkirche durch den Fürstbischof Dr. Petrus Funder wurden in dem festlich geschmückten Garten der Anstalt die Porträts der Gründerin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): Laschitzer Simon

Artikel/Article: [Geschichte der Klosterbibliotheken und Archive Kärntens zur Zeit ihrer Aufhebung unter Kaiser Josef II. 193-205](#)